

Dresden

Aus dem Dresdner sozialdemokratischen Wohnungsamt

Einem Dresdner Einwohner, der mit dem Wohnungsdienstereignis hatte, sendet das Wohnungsamt folgendes Schreiben:

"Ich verpflichte mich, die dem Wohlfahrtspolizeiamt zu Dresden aufzuwendenden Kosten für Transport meiner Wohnungsausstattungsgegenstände, den meiner Wohnung ... bis zu dem neuen Ausbewehrungszeit sofort an den mit der Herausstellung beauftragten Wohlfahrtsbeamter oder binnen drei Wochen nach dem Tage der Einstellung der Sachen an den Rat zu Dresden, Wohlfahrtspolizeiamt, zu bezahlen.

Auf den Fall der Säumnis erlässt ich mich damit einverstanden, daß die Gegenstände, soviel dies zur Deckung der Forderung des Rates notwendig ist, ohne Nutzen des Rechtes versteigert werden.

Dresden, 21. März 1925."

Also, erst wird der Arbeiter aus der Wohnung gefordert und dann verlangt das Wohnungsamt auch noch, daß der Arbeiter von seinem täglichen Lohn die Kosten abziele. Weißlich ein soziales Institut, das sozialdemokratische Wohnungsdezentrat. — Und wenn es Herrn Sozialdemokrat Nitsche paßt, die Feuerwehr zum Raubattentat aufzurufen — a la Menagierstraße —, kann Prolet auch das Privatvergnügen des Sozialdemokraten Nitsche bezahlen.

Das sagen die sozialdemokratischen Arbeitnehmer.

Hausbesitzer-Uebermut

(Arbeiterkorrespondent 2.)

Beginn der Ära „Lutherregierung“ sind die Hausbesitzer eifrig am Werke, um ihren Willen Durchsetzung der ungünstigen Mieterschulden zu verwirklichen. Mit allerhand möglichem, jedochein Darstellungen versucht man dies zu erreichen. „Trotz der Gewerberückende“, „Freigabe der großen Wohnungen“, „Freigabe der Untermietzimmer“ usw., das sind die Mittel, mit denen man vorgeht und für die man auch in Dresden bereits den Dezernenten des Wohnungsamts, den „sozialdemokratischen“ Bürgermeister Nitsche, gewonnen hat. Trotzdem diese Pläne vorläufig noch nicht durchgeführt sind, verluden doch schon einige, nach ihrer Meinung auf Grund ihres Namens berechtigt zu sein, die Abgangswirtschaftsbestimmungen schon heute außer Kraft zu setzen.

Ein besonders typischer Fall dieser Art ereignete sich Dresden-N. Blodhausergäßchen 3. Dort hat eine alleinlebende Frau ein leeres Zimmer abgemietet. Seit langer Zeit versucht man, dieselbe dort herauszubefoltern, nachdem man ihr schon einmal gezwungen war. Trotzdem dem Herrn damals vom Wohnungsamt entzogen wurde, daß er sein Recht zur Kündigung habe, bestellte der fragliche Hauptmiete die Frau gestern wieder zu sich und bedrohte ihr: „Sie möge sich ja bald um andere Räume kümmern, sonst könne es ihr passieren, daß sie der Herr Mensch, das ist der Besitzer des Grundstücks, einfach auf die Straße setzt!“

Daraus kann man sehen, daß die Herren Hausbesitzer alles wagen. Wir möchten jedoch dem Herrn Landgerichtsrat Menz, wie auch dem fraglichen Hauptmiete den Rat geben, ja damit zu warten, sonst könnten vielleicht einmal auch schwierige Arbeitshände ihnen zeigen, daß dem Haustherrn jener Rache mit gleichen Mitteln heimgezahlt wird!

Bürgerliche Wohlfahrtspflege

Am 11. April 1925 veröffentlichten wir unter gleichen Titel einen Artikel unseres Arbeiterkorrespondenten. Der öffentliche Arbeitsnachweis Dresden führt sich bestrebt und verlust nunmehr, die Schande der Wohlfahrtspflege zu verdecken. Der Versuch hat jedoch daneben gesiegt; denn die Verichtigung des öffentlichen Arbeitsnachweises ist nichts weiter als eine Bestätigung der Aussagen unseres Arbeiterkorrespondenten. Wir lassen trotzdem die Verichtigung wörtlich folgen.

Verichtigung.

„Zu den Ausführungen in Nr. 9 der „Arbeiterstimme“: „Bürgerliche Wohlfahrtspflege“ haben wir folgendes zu erwidern:

1. Unwahr ist es, daß die von den Schulärzten als schwach und erholungsbedürftig und daher als jürgen berufsuntüchtig bezeichneten Schulabgänger von unteren Beratern an ihre Fähigkeit zur Landarbeit unterrichtet werden.

2. Unwahr ist es, daß die Entsendung der erholungsbedürftigen Schulabgänger nach Mecklenburg eine Vermittlung billiger Erwerbsmöglichkeit für die mecklenburgische Landwirtschaft darstellt.

3. Wahre ist vielmehr, daß die Untersuchung der für den Betrieb nach zu schwächlichen Kinder von den Beratern nur lediglich im Hinblick auf die Erholungs- und Erkräftigungsmöglichkeiten stattfindet.

4. Wahre ist, daß für muskelschwache, blutarme und nervöse Stadtkinder ohne krankhaften Organbefund leichte Landarbeit in städtischer Lust einen Platz darstellt, der Muskelanbau und Aufbildung fordert, so daß diese Kinder, soweitlich erfüllt, nach der Rüstung einen Beruf ergreifen können. Kinder mit organischen Krankheiten kommen für Landpflege überhaupt nicht in Frage, für sie bestehen andere Erholungsmöglichkeiten.

Wir bemerkten ferner, daß sämtliche Erholungsstellen in Neubrandenburg jedes Jahr zweimal von Mitgliedern des beim Jugendamt der Stadt Dresden bestehenden Jugendausschusses auf das eingehendste geprüft werden. Offizielle Arbeitsnachweise Dresden und Uml. Abt. Berufsbildung. Der Vorsitzende, J. B. gez. (Nerlichmann)."

Die Verichtigung des Arbeitsnachweises kann nicht im geringsten Blaue unsere Behauptungen widerlegen. Mit keinem Wort wird auf unsere Ausführungen eingegangen.

„Ist ein Kind durch Unterernährung oder Krankheit sozialer Verzweiglich, so kann es nicht zur Erholung, da es noch Ausübung der untersuchenden Frau Dr. Nahmer keine Barber binden. Überhaupt keine Landarbeit verrichten kann.“

Im Gegenteil liegt der fürsorgliche Herr Nerlichmann bei den Erwerbslosen in besonderen Ansehn —, daß sie muskelschwache, blutarme und nervöse Stadtkinder ohne krankhaften Organbefund leichte Landarbeit ein Heilmittel sei, so daß sie bei Rüstung einen Beruf ergreifen können. —

Wenn uns Herr Nerlichmann glaubt vormachen zu können, daß es den Kindern in Mecklenburg wie im Paradies ergehe, so ist er! Aus unzähligen Beispielen wissen wir, daß die Mecklenburger Bauern die Kinder nur

zur Hilfe zur Errichtung einer billigen Ernte, aber nicht aus Menschenheitsgründen aufnehmen. Auf die vorangemeldete Prüfung der Verhältnisse durch Jugendamt-Mitarbeiter geben wir nichts.

Unter Arbeiterkorrespondent wird über Fälle von Sonderarbeit durch erholungsbedürftige Kinder noch weitere Mitteilungen geben.

Wählt kommunistische Elternräte

Die diesjährigen Elternratswahlen an den hiesigen Volksschulen finden

Sonntag, den 24. Mai 1925,

von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr

in den von den Kindern besuchten Schulen statt.

Stimmberechtigt und wählbar sind beide Eltern der Kinder, die die Schule besuchen, oder deren geschätzte Vertreter, außerdem der Schulsozialarbeiter oder die Elternmutter, die in ethischer Gemeinschaft mit der leiblichen Mutter bzw. dem Vater des Kindes leben, seines die Eltern, die entweder ganz oder in der Hauptsache für die Freigabe des Kindes sorgen, wenn der Elternteile oder das Elternpaar die Elternmutter mündlich oder schriftlich beim Schulleiter die Anerkennung ihrer Wahlberechtigung beantragen und als wahlberechtigt anerkannt worden sind. Die Anerkennung der Wahlberechtigung wird vertrag oder schriftlich, wenn die leiblichen Eltern oder der Vormund oder der Pfleger erklären, das Wahlrecht ausüben zu wollen.

Anträge auf Anerkennung der Wahlberechtigung bzw. Erklärungen über die handelsfähige Ausübung des Wahlrechts sind vom 4. bis mit 7. Mai 1925

bei Schulleiter zu stellen. In Zwischenfällen entscheidet die Lehrerkonferenz. Wenn diese Entscheidung noch blauen Tagen, vom Tage der Ausstellung herreichen zu gereichen, die Ausbildung des Schulsozialrates — Schulamt, Theaterstraße 14, 1. Obergeschloß, Zimmer 211 — angetreten werden.

Die Wahlstellen liegen werktags vom 11. bis 26. Mai 1925 während der Schultunden des Schulleiters aus.

Die Wahlvorschlagslisten sind spätestens am 14. Mai 1925 beim Wohlfahrtspolizeiamt einzureichen.

Die Stimmzettel müssen von welchem oder welchem Papier und 3 mal 10 Zentimeter groß sein.

Die Sozialdemokratie hat durch die Unterstützung der Kandidatur Marx bewiesen, daß sie nicht gegen die Wieder-

Arbeiter! Arbeiterinnen!

Die sozialdemokratische Partei hat durch die Einheitsfront mit Massen und Schwerindustrie den Sieg Hindenburgs gefordert!

Die Kommunisten haben am Sonntag wiederholt das Vertrauen des Dresdner Proletariats erhalten!

Der Sieg Hindenburgs fordert von allen Arbeitern Vorberitung zum Kampf gegen die Restaurierung der Monarchie.

Die Kommunisten bieten jedem Werkstätigen die Hand zum Bündnis gegen die monarchistische Gesellschaft!

Kampf gegen die Errichtung der Monarchie!

Weitet Euer der „Arbeiterstimme“!

Werdet Mitglied der KPD!

Weiter vorwärts zum Sieg!

Ausführung des Religionsunterrichtes ist. Wilhelm Marx war der Präsidentenkandidat des Reichskonsortiums, das die Schule der Kirche ausließt. Die monarchistische Republik wird das Reichskonsortium gleichfalls begünstigen. In jede Schule werden die monarchistischen Republikaner nationalistische Bilder hängen. Schuld tragen die SPÖ durch die Verschärfung der Arbeit an das Bürgertum! Es gilt gegen monarchistische und religiöse Verneidung den Kampf aufzunehmen.

Gemeinsame Lizenzen mit der Sozialdemokratie kann es für revolutionäre Arbeiter nicht mehr geben!

Freidenende Arbeiter müssen auch am 24. Mai kommunistisch wählen!

Die Freidenker von Cossebaude gegen Schwarz-rot-gold.

Die Mitgliederversammlung der proletarischen Freidenker Cossebaude-Stießl nahm am Dienstag zur Reichspräsidentenwahl Stellung. Einstimmig waren alle Anwesenden außer Pehold, Stießl, der Auffassung, daß am 26. April sein Freidenker Wilhelm Marx oder Hindenburg, sondern alle Freidenker Ernst Thälmann wählen.

Gleichfalls wurde der Austritt von sämtlichen Mitgliedern des Reichsbanners Schwarz-rot-gold beschlossen.

In Konsequenz dieses Votchlusses werden die Freidenker mit der kommunistischen Partei gegen die monarchistische Gefahr zu kämpfen bereit sein.

Fortfall der Straßenbahnenflamme in Chemnitz

Bann in Dresden?

Chemnitz, 23. April. Der Rat der Stadt Chemnitz beschloß, daß der bei den Straßenbahnen am 20. Juni ablaufende Feuerwehrvertrag mit der Werkszentrale Lloyd-Bremen nicht wieder erneuert werden soll. Es fällt also die Außentellame an den Straßenbahnewagen in Fortfall.

Die Dresdenischen, gelben Straßenbahnen gelingen Angeleuten haben gleichfalls dem Reklamededikt weniger großer Geschäftsstellen weichen müssen. Es wäre zu erhoffen, daß auch in Dresden der Rat den gleichen Weg gehen wie in Chemnitz und die Reklame wieder beseitige, um das verschändliche Stadtbild einigermaßen wieder zu heben.

Ronja Verein Bormärk für Dresden und Umg. Sonntag, den 3. Mai 1925, findet vormittags 9.30 Uhr im Volkshaus, Dresden-L. Ritterbergstr. 2 (großer Saal) die vierte ordentliche Vertreter-Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die ersten neun Monate des 37. Geschäftsjahres. 2. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. Es scheiden aus die Herren: Paul Hader, Adolf Hahn, Albin Hirt, Emil Krump, Otto Mahnhardt, Paul Starke, Ernst Dreißig, Richard Rörster und Frau Preißler. 3. Grundstücksanträge. Aufnahme von Hypotheken.

4. Die genossenschaftlichen Organisationen Deutschlands. 5. Untere Vertriebungsstellen als Werbemittel. 6. Einige Anträge der Vertreter auf Grund des §§ 23 und 24 der Satzung. Es können nur die gewählten und besonders eingeladenen Vertreter an den Verhandlungen teilnehmen. Besetzung durch Erbangehörige oder Mitglieder ist unzulässig. Als Ausweis gelten nur die Vertreterliste und das Mitgliedsbuch.

Auf dem Wege zur Arbeit am Herzschlag gestorben ist gestern früh noch 5 Uhr der Landtagsoffizier Ernst Jähnrich, in

Rundfunk

Mitteldeutscher Sender Dresden Leipzig

Leipzig (Welle 454). — Dresden: (Welle 292).

Mittwoch, den 29. April 1925. Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Woll- und Baumwollpreise. 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Landwirtschaftliche Baumwolle, Dresden. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Dasselbe: Wiedergabe und Mitteilung des Leipziger Neustädtes für Handel und Industrie. — Kaufkunst für Unterholzung und Fleischzucht: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmuß aus dem Dampfschiff Wanda. 12.30 Uhr: Blauer Seezeichen. 1 Uhr: Börsen- und Breslebericht. 4.30—6 Uhr: Wochennachmittag für Kinder. Ruth Terrian, Halle an der Saale, liest Märchen und die Rundfunktafel spielt entsprechende Weisen. 6.15—7 Uhr: Kunstkunde. 7—7.30 Uhr: Vortrag: „Vereinschuloberlehrer Reichel“. Von der Fortbildungsschule zur Berufsschule. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Geh. Rat Prof. Dr. Brandenburg vor der Universität Leipzig. 1. Vortrag im Julius-Deutschland auswärtige Politik in den Jahrzehnten vor dem Weltkrieg. — Im Saale der Alten Handelsbörse, Rauchmarkt 2: 8.15 Uhr: „Das Paradies und die Perle“, Aufführung aus Salomon Rooth von Th. Moore für Solostimmen, Chor und Orchester. Von Robert Schumann (Op. 60). Dirigent: Alfred Szendrey. Solisten: Me. Helga Rothenbach (Sopran), Hildegard Banquer (Mezzosopran), Meta Jung-Siemund (Alt), Robert Bröll (Tenor). Dresden, Dr. Wolfgang Rothenbach (Bass). Chor: Die Leipziger Orientiervereinigung. Orchester: Das Leipziger Sinfonieorchester. Nachlese (etwa 10.30 Uhr): Pressebericht und Hafenecho Sportwelt.

Dresden, Ritterstraße 21, wohnhaft. Er verschied auf dem Wege zum Dienst vor der Sophienthalle. Der Verstorbene war seit 1896 beim Bauamt tätig und in 80 Jahre alt.

Senationelle Geschäftswelt konnte man leben, als man gestern nachmittag gegen 5 Uhr mit der Straßenbahn 15 vom Straßenbahnhof Midien nach der Inneren Neustadt fuhr. Hunderte von Leuten warteten an den Straßen auf das, was sie kommen sollte. Und mewald stellten sich selbst Hunderte von Arbeitern dahin? Weil der Reichsverband deutscher Hutmacher seine Geschäftsgewinne durch eine große Feste vermehren wollte. Also „Großhilt“ waren die große Sensation. Wenn die Großhutkampagne als ein Omen Hindenburgs Präsidentschaft gelten würde, wäre es noch nicht so schlimm, aber wir raten den Arbeitern, sich weniger für „Großhilt“ mögt für eine energische Abwehr monarchistischer Ziele zu interessieren.

Bezirksstag der Arbeiterradfahrer

Protest gegen die Degradierung der Arbeiterradfahrer.

Arbeiter-Stadtjahrzehnt, Bau 15, Bezirk 7. Im festlich mit Blumen geschmückten Saal des Gasthauses zu Bannewilz tagte am 19. April der Bezirksstag. Vor Eröffnung sangen die Arbeiterjungen von Bannewilz. Anwesend waren 29 Ortsgruppen, fünf glänzten durch Abweichen, und zwar Altenberg, Podwig, Kobau, Schönfeld und Steinbach.

Den Jahresbericht erzielte der Bezirksleiter Gen. Jacob, woraus zu entnehmen war, daß ein Rückgang in den Mitgliedszahlen zu verzeichnen ist. Dem Bezirk gehören 34 Ortsgruppen mit 2850 Mitgliedern an, gegen 36 Ortsgruppen mit 3487 Mitgliedern im Vorjahr (Weling ist im vorherigen Jahr zum 6. Bezirk übergetreten), mit 500 Mitgliedern, welcher im Laufe dieses Jahres wieder ausgeglichen werden muss. Auch ist die Ortsgruppe Reinhardtsgrimm aufgelöst. Redner holte hervor, daß uns das Mitteilungsblatt erhalten bleibt muk, da es uns ein wertvolles Agitationsmittel ist. Ferner streifte er noch die Jugendleiterfrage, eine Stellungnahme in Punkto Agitation unter der Jugend.

Der Rassenbericht erzielte für den erkrankten Kollegen Genosse Willy Janzen. Wenn auch die Finanzen im vorigen Jahr schlecht standen, ist im 1. Quartal d. J. ein kleiner Aufstieg zu verzeichnen.

Den Bericht des B. Sp.-Ausschusses erstattete Genosse Lohse, er rügte insbesondere die schlechte Teilnahme an den Veranstaltungen des Ausschusses. Die stattgefundenen Kurse waren sehr schlecht besucht. Es ist zu wünschen, daß in Zukunft derartige Kurse besser besucht werden möchten. Den Rassenbericht des Sportausschusses gab Genosse Rudolf, welcher ein erfreulicher Resultat zeigte.

In der nun einsetzenden Debatte war man allgemein mit der Tätigkeit des Bezirksleiters einverstanden. Jante warnt vor Gründung logenartiger Zentralvereine, da festgestellt worden ist, daß die Radfahrer am schlechtesten dabei abschneiden. Genosse Appelt macht wichtige Mitteilungen betreffs der Ortsgruppe Leubnitz-Reudnitz. Man beschließt, je drei Vertreter der Ortsgruppen Leubnitz-Reudnitz und Alten mit den Bezirksvertretern hinzu zu rufen und diese Angelegenheit zu regeln.

Folgende Anträge standen zur Abstimmung. Nr. 1 Plauenischer Grund, wird mit dem Zusatzantrag des Bezirksvorstandes gegen 3 Stimmen angenommen. Nr. 2 und 3 Plauenischer Grund wird abgelehnt. Nr. 4 Plauenischer Grund, wird dem Gauvorstand als Material überreicht. Nr. 5 Leuben, mit dem Zusatzantrag des Bezirksvorstandes angenommen. Nr. 6 und 7 Bezirksvorstand angenommen. Nr. 8 Leuben, der nächste Beitztag findet in Leuben statt, gegen 3 Stimmen angenommen.

Der B. Sp.-Ausschuß leitete sich aus folgenden Ortsgruppen zusammen: Wildau, Plauenischer Grund, Wurgwitz und Cölnauendorf. Folgende Genossen wurden einstimmig gewählt: Als Vorsitzender des B. Sp.-Ausschusses und Bezirksradfahrwart Genosse Lohse. Vorsitzender des Bezirks-Schiedsgerichts Genosse Krause und als